

## Landesmuseum

## Workshop: Schönstes «slowUp»-Plakat

VADUZ Am kommenden Sonntag, 8. März, findet im Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz von 13.30 bis 17 Uhr für Kinder ab 7 Jahren der Workshop «Meine sportliche Briefmarke» statt. In diesem Jahr feiert der «slowUp» Werdenberg-Liechtenstein bereits seinen zehnten Geburtstag. Aus diesem besonderen Anlass macht das Landesmuseum in Zusammenarbeit mit «Erlebe Vaduz» am Wettbewerb für das schönste «slowUp»-Plakat mit. Dieses soll mit Briefmarkenentwürfen aus dem Workshop gestaltet werden. Passend zur sportlichen Ausrichtung des «SlowUps» werden zu Beginn des Workshops die «sportlichen» Briefmarken im Postmuseum des Fürstentums Liechtenstein genauer angeschaut. Für die anschließende Gestaltung der eigenen «sportlichen» Briefmarke steht den Kindern der erfahrene Liechtensteiner Briefmarkenkünstler Bruno Kaufmann, der für das Land Liechtenstein schon zahlreiche kreative Briefmarken entworfen hat, hilfreich zur Seite. Das Plakat wird Ende April während zwei Wochen in Vaduz zu sehen sein. Und egal, ob wir gewinnen oder nicht - jedes Kind erhält von seinem eigenen Briefmarkenentwurf einen ganzen Bogen Briefmarken! Anmeldungen für diesen spannenden Event können direkt an Sabina Braun (sabina.braun@llv.li) gerichtet werden. (pd)

# Ausdrucksstarkes Tanztheater reflektierte das Thema «Mann-Sein»

**Impulsiv** «Wann ist ein Mann ein Mann?» Bereits Herbert Grönemeyer stellte diese Frage, die von Darstellern des «Jungen Theaters Basel» unter vollem Einsatz ihrer Körper am Donnerstag und Freitag im Stück «Männer» tänzerisch aufgegriffen wurde.

VON MONIKA KÜHNE

**D**umpfes Trommeln und Wolfsgeheul war im dunklen Zuschauerraum zu hören. Der renommierte belgische Choreograf Ives Thuwis liess das Tanztheater «Männer» archaisch beginnen - ein provokantes Andeuten diverser Klischeevorstellungen darüber, was einen Mann zum Mann macht. Wenn die Antwort so einfach wäre, hätte das Stück hier enden können, doch die kritische und facettenreiche Auseinandersetzung fing erst an. Energiegeladen sprangen sieben junge Männer im Alter zwischen 17 und 24 Jahren auf die Bühne. Im Vorfeld hatten Alexander Megert, Anton Baecker, Dominik Holzer, Jan Degen, Malik Abdi, Mattia Meier, Thanh Tu Ha gemeinsam mit Uwe Hein-

rich, Dramaturg und Theaterpädagoge des Jungen Theaters Basel, die Komplexität der Geschlechterrollen reflektiert. Acht schweisstreibende Wochen mit acht Stunden täglichem Training liessen ein durchdringendes Tanztheater entstehen, das seit zwei Jahren auf Tour ist und auf Einladung des TAK nun nach Schaan kam.

## Innenleben nach aussen getanzt

Uwe Heinrich erklärte, weshalb das Thema als Tanztheater umgesetzt wurde: «In der Genderfrage geht es viel um den Körper, daher lässt sie sich auch

besser über den Körper darstellen. Die jugendlichen Zuschauer nehmen so viel mehr mit, was sie verbal nicht zulassen würden.» Kämpfen, Imponieren und Kräfteressen stellte nur eine Seite dar, auf Urschreie folgte leises sinnieren. Einzelne Tänzer rückten ins Zentrum, während die Namen berühmter Männer aufgezählt wurden. Ein weisser Vorhang diente als geschickt eingesetztes Bühnenelement. Dahinter liessen sich Gedanken äussern, die auf der offenen Bühne aus Scham vielleicht ungesagt geblieben wären: Die Bewunderung für die starke, loyale, verlässliche und

warmherzige Mutter. Die Aussage wurde unsicher zurückgenommen, da die Zuschreibungen vielleicht nicht männlich seien.

## Die Sprache der Körper

Grelles Licht wechselte sich mit Dunkelheit ab, hartes Muskelspiel wich weichen Gesten. Ein gut gewählter Soundtrack aus Rock, Pop und Klassik unterstrich die Bewegungen der Tänzer. Auf eindrückliche Weise setzten sich die jungen Männer mit den Unterschieden ihrer Körper auseinander, prahlten mit ihren Narben, zeigten Sixpack oder Bauchansatz. Betrunken-sein gehörte ebenso zu den Themen, wie die Frage nach der Sexualität. «Stell dir vor, dein Bruder wäre schwul?», sagte ein Darsteller. Wenig später traten die Männer als Superman maskiert auf die Bühne, stopften sich Socken in ihre Unterhosen, um unmittelbar danach mit Stöckelschuhen zu posieren und zu tanzen. Verzweifelt fragte ein Tänzer sich und die Zuschauer: «Was ist an richtige Ma?» Wunderbar choreografiert tanzte das Ensemble in stolpernden Bewegungen, jedoch ohne zu fallen. Noch atemlos nahmen die jungen Männer den begeisterten Applaus für ihre beeindruckende Performance entgegen.



Kämpfen, Imponieren und Kräfteressen ist nur eine Seite des Mann-Seins, wie das Tanzstück «Männer» im SAL eindrücklich verdeutlichte. (Foto: M. Zanghellini)

# Gefühlvolle Reise von New York nach Stintino

**Persönlich** Gregor Meyle ist sicherlich einer der begabtesten Singer Songwriter im deutschsprachigen Raum. Dies gibt er morgen Sonntag im Gemeindesaal in Balzers zum Besten. Worauf er in seinem neuen Album besonders stolz ist und was die weiteren Pläne sind, verrät Meyle im Gespräch mit dem «Volksblatt».

VON JOHANNA WALSER

«Volksblatt»: Ihre Songtexte sind sehr gefühlvoll und tiefgehend. Gerade wenn man Lieder wie «Hier spricht dein Herz», «Du bist das Licht» und «Keine ist wie du» anhört. Was ist der Hintergrund der gehaltvollen Texte und wie setzen Sie diesen in einen Song um?

Gregor Meyle: Der Hintergrund ist immer eine Lebenserfahrung, die einen beschäftigt, ohne dass man bewusst darüber nachdenkt. Irgendwann kommt eine passende Musik zur Geschichte dazu. Und dann muss sie einfach erzählt werden.

Wie lange dauert es von der ersten Idee bis zum fertigen Song? Was passiert dazwischen alles? Manchmal entsteht ein Song, wie zum Beispiel «Keine ist wie du» in nur 45 Minuten. Dann gibt es Songs, die Monate brauchen. Dazwischen zweifelt man und hofft, dass es «diese Textzeile» noch nicht gibt. Ich bin natürlich immer auf der Suche nach Neuem. Aber ich orientiere mich schon auch an Musik, die ich liebe und die mich geprägt hat. Am Ende des Tages kommst du nur weiter, wenn dich eine Melodie begeistert. Zum Muskmachen brauchst du eine gewisse Freiheit. Wenn du nicht eingeschränkt bist, dann kannst du richtig kreativ sein. Ich glaube, das ist der Schlüssel.

Haben Sie ein spezielles «Ritual», wenn Sie neue Songs schreiben? Ja, ich nehme mir eine Gitarre zur Hand und versuche loszulegen. (lacht) Wenn ich Texte schreibe, muss ich mit mir allein sein und im Zwiegespräch mit mir selbst stehen. Ich versuche, mir Bilder vorzustellen, wie eine Geschichte abläuft. Das klingt jetzt komplizierter als es ist.

Was ist Ihr persönlicher Lieblingssong auf Ihrem neuem Album? Gibt es dazu eine Geschichte? Jeder Song ist mein Favorit, sonst hätte er es nicht aufs Album geschafft. Ich bin stolz auf die Abwechslung. Von mediterranen Klängen über brasilianische Sounds bis hin zum New York Vibe ist alles da-



Tourauftakt in Balzers: Gregor Meyle lädt mit gehaltvollen Songs zu einer gefühlvollen Reise von New York nach Stintino und zurück ein. (Foto: ZVG)

bei. New York - Stintino ist mehr als ein Singer Songwriter Album. Musikalisch bin ich sehr stolz drauf. Und dann haben auch noch Grammy- und Oscar-Gewinner darauf gespielt. Das ist eine grosse Ehre für mich.

Das Konzert in Balzers ist Ihr erster Termin der Tour. Wie kam gerade Liechtenstein in die Auswahl für ein Konzert? Auf was freuen Sie sich besonders in den nächsten Monaten? Wir haben sehr gute Freunde in Liechtenstein, die uns geholfen haben, das Konzert zu organisieren. Wir haben ja schon mal in Liechtenstein gespielt im vergangenen Som-

mer. Das war ein tolles Konzert. Wir freuen uns darauf, wieder hierher zu kommen. In den nächsten Monaten freue ich mich auf die neue Fernsehserie «Meylensteine» bei VOX. Die Sendung wird toll, sehr musikalisch und es sind ganz tolle Künstler wie Stefanie Heinzmann, Paddy Kelly und Karat dabei.

Sie sind bereits das dritte Mal im Fürstentum Liechtenstein für ein Konzert. Wie gefällt Ihnen das Land, das Publikum? Leider haben wir sehr wenig Zeit, uns das Land anzusehen. Ich würde gerne mal auf einen Kaffee beim

Fürst im Schloss vorbeischaun. Ich bringe auch einen Kuchen mit.

Eine Ihrer grossen Leidenschaften ist auch eine gute Küche und das Kochen. Sind dies Dinge, bei denen Sie sich vom «Tour-Stress» erholen können oder wie sieht die perfekte Entspannung zwischen und nach den Konzerten für Sie aus? Die perfekte Entspannung ist für mich, viel Zeit mit Freunden und der Familie zu verbringen. Toll finde ich es zum Beispiel, Freunde einzuladen und für die was Schönes zu kochen. Ich spiele aber auch gerne eine Runde Poker im Tourbus für

einen guten Zweck. Wenn man so viel unterwegs ist wie wir, dann ist jede Zeit, die man mit geliebten Menschen verbringen kann, sehr wertvoll.

Auf was freuen Sie sich am meisten, wenn Sie nach einer Tour wieder nach Hause kommt? Natürlich auf meine Freunde und meine Familie. Aber auch darauf, mich in die Badewanne zu legen und «Terra X» zu schauen.

Können Sie uns denn vielleicht schon etwas über Ihre weiteren Pläne verraten? Wir werden auch in diesem Jahr 2015 sehr viele Konzerte spielen. Und hinzu kommt die Sendung «Meylensteine», die ab dem 19. Mai immer nach der zweiten Staffel «Sing meinen Song - das Tauschkonzert» auf VOX ausgestrahlt wird. Ich fahre im VW Bus durch Deutschland und treffe auf grossartige Kollegen. Ich freue mich auf meine langjährige Freundin Stefanie Heinzmann. Wir haben schon einiges zusammen erlebt und werden noch mal eine besondere Geschichte erzählen. Paddy Kelly hat mit seiner Familie internationale Musikgeschichte geschrieben und wird sie mit mir teilen. Und ich werde Künstler noch ganz neu entdecken, u. a. die ostdeutsche Band Karat, die für mich bislang ein unbeschriebenes Blatt war. Freut euch auf eine lustige, sympathische, musikalische Reise mit viel Spontaneität.

## TICKETVERLOSUNG

### Erleben Sie Gregor Meyle live in Balzers

Morgen Abend spielt Gregor Meyle zum Start der «New York - Stintino» Tour 2015 im Gemeindesaal in Balzers. Das ist eines der wenigen Konzerte, für welche es noch Tickets gibt. Das «Volksblatt» verlost auf Facebook 2 x 2 Tickets. Jetzt Beitrag « liken » und am Gewinnspiel teilnehmen.